

Die Macht der Tracht

Eröffnung der Trachtausstellung im Alten Rathaus

Am Freitag eröffnete einer der Schirmherren des Trachtentreffens, Bürgermeister Joachim Haller, die Ausstellung und dankte den drei Trachtengauen für die Organisation der gesamten Veranstaltung. Der Bayerische Waldgau, der Gau Niederbayern und der Dreiflüsssegau Passau, also alle drei niederbayerischen Gaue haben gemeinsam das Event gestemmt und sind ganz in ihrem Element.

Ingrid und Hermann Hupf aus Bischofsmais, das Musikreferenten-Paar des Bayerischen Waldgaues, umrahmten die Ausstellungseröffnung mit Akkordeon und Gitarre musikalisch. Bürgermeister Haller honorierte in seinem Grußwort, dass die Trachtausstellung gerade im Alten Rathaus die passende Umgebung finde, da das Alte Rathaus auch auf eine lange Tradition verweisen können. Es war schon fast alles: Schulhaus, Wirtshaus, Wohnhaus, Rathaus und ist eben jetzt schon seit einigen Jahren das Kulturzentrum von Bodenmais.

Die Trachtausstellung hatten drei Damen organisiert: Elfriede Dannerbauer vom Bayerischen Waldgau, Maria Fischl vom Trachtengau Niederbayern und Christina Söldner vom Dreiflüsssegau Passau. Auch ihnen dankte der Schirmherr und meinte, dass hier viel Engagement, Zeit und Fleiß aufgewendet worden sind, um das alles so gründlich vorzubereiten und für die Besucher passend zu präsentieren. Die ganze Entwicklung der Tracht in Niederbayern wurde durch die Ausstellung nahegebracht und aufgezeigt, wie sich die Tracht im Laufe der Jahre entwickelt hat. Zu sehen gab es angefangen vom Schuhwerk über Strümpfe, Untergewand, Fest- und Alltagstracht bis hin zu Kopfschmuck und Hüten alles, was einen schmucken Trachtler ausmacht.

Im Garten des Alten Rathauses wurden „Sengzelten“ angeboten, eine lukullische Rarität, die es nicht oft in Bodenmais gibt. Des Weiteren waren im Alten Rathaus mehrere Handwerker und Künstler/innen am Werk: Klöpplerinnen, Drechsler, Schindelmacher, Schnitzer, Korbflechter, Besenbinder und Glasschleifer.

Gelungener Auftakt zum großen Gautrachtenfest

Offener Volkstanzabend mit der „Eisenstoana Blasmusik“ am Freitag

Drei Tage lang standen die Vielfalt der Trachten, herrliche Volkstänze und die freundschaftliche Begegnung der Trachtler untereinander im Zentrum des Niederbayerischen Gautrachtentreffens in Bodenmais unter der Schirmherrschaft von Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich und Bürgermeister Joachim Haller.

Elisabeth Hilbert ist ein „echt` Bomoisser G`wachs“, hier vor etwas mehr als sechs Jahrzehnten geboren und zur Schule gegangen, Kindheit und Jugend verlebt, dann zog es sie nach „Minga“, „in Stodt eine“, wo sie mit ihrem Ehemann Rudi heute noch wohnt.

Ihre Heimat aber ist Bodenmais geblieben, regelmäßig besucht sie den Ort unterm Silberberg, wo das Paar nun auch eine Eigentumswohnung besitzt. Als „scheens Deandl“ hatte die Liesa beim Volks- und Gebirgstrachtenverein „D` Rißlocher“ fleißig mitgewirkt, die Jahre vergingen, das Brauchtum trägt sie noch heute in ihrem Herzen und am Freitagabend zum Auftakt des Niederbayerischen Gautrachtentreffens in Bodenmais ließ sich die bekennende Waidlerin beim Bodenmaiser Trachtenverein aufnehmen - das ist wahre und innige Liebe zum „Dahoam“.

„Des kenne nur vom Oktoberfest“, meinte die Liesa, als sie das große Festzelt sah und da haben die Verantwortlichen des Trachtentreffens der drei niederbayerischen Gau Bayerischer Waldgau, Gau Niederbayern und Dreiflüsseggau Passau um Andreas Tax ganze Arbeit geleistet. Es ist die doppelte Länge des Bennofestzeltes und kann in 14 Zeltfeldern an die 4000 Besucher aufnehmen, mit so vielen rechneten die Veranstalter dann am Sonntag, wenn Kirchenzug, Festgottesdienst und der Festzug durch den Ort anstehen. Festleiter Andreas Tax weiß von der Mammutaufgabe zu berichten, die der Aufbau des Festzeltes darstellte und da kann ihm auch Zeltmeister Herbert Schreiner nur beipflichten.

Aber auch die akribische Vorarbeit hatte der zwanzigköpfige Festausschuss souverän bewältigt, was respektvolles Lob verdient. Etwas verloren saßen die Besucher am Freitagabend im Festzelt, aber immerhin war es natürlich nicht nur der Festausschuss und der hiesige Volks- und Gebirgstrachtenverein „D` Rißlocher“, sondern allein schon die Fahrzeug-Kennzeichen am Festplatz verrieten, dass zahlreiche Gäste aus der Region und weit darüber hinaus schon am ersten Festtag des Niederbayerischen Gautrachtentreffens dabei sein wollen. Mannsbilder in schneidigen Lederhosen, die Damen in feschen Dirndl und auch die Jugend in festlicher Tracht, schlichtweg ein farbenprächtiger Auftakt mit offenem Volkstanz. Dass die Tänzerinnen und Tänzer viel einstudiert und fleißig gelernt haben, bestrebt danach sind Althergebrachtes und Neues zu verbinden, stellten sie am Freitagabend mit Bravour unter Beweis. Das wurde gelegentlich mit kräftigem Applaus belohnt. Es gibt sie: Brauchtumsverbundene Menschen, die der Tradition beständige Lebenskraft einhauchen.

„Ich bin guter Dinge“, meinte Festleiter Andreas Tax am Freitagabend mit hoffnungsvoller Miene, der erste Festtag aber zeigte sich durchwachsen, aus einem wolkigen Firmament ist am Abend ein weiß-blauer Himmel geworden. Gegen einen geringfügigen Eintritt gab es ein Festabzeichen von Regina Pfeffer (Schriftführerin im Bayerischen Waldgau), Brigitte Woller (zuständige für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Dreiflüsse-Trachtengau Passau) und Franz Schuberger (Kassier vom Dreiflüsseggau Passau) am Zelteingang. Der Einmarsch der Trachtler gestaltete sich gleich instrumental, denn auf der Bühne hatte die „Eisenstoana Blosmusi“ das musikalische Zepter.

Andreas Tax, Vorsitzender des Bayerischen Waldgaus, ging in seinem Grußwort kurz auf die Tradition der Veranstaltung ein und hieß alle herzlich willkommen. Besonders freute sich der Festleiter über die Anwesenheit von Bernd Walter (Vorsitzender des Trachtengaus Niederbayern), Walter Söldner (Vorsitzender des Dreiflüsse-

Trachtengaus Passau), die anwesenden Vorstands- und Festausschussmitglieder, allen voran Elfriede Dannerbauer (Fahnenmutter des Bayerischen Waldgaues), 2. Bürgermeister Hans Sturm - er vertrat den Rathauschef, der auch Schirmherr ist -, Ehrenbürger Willy Andres sowie Gau-Vortänzer Eugen Sterl mit Gattin Lisbeth aus Kirchberg. Von den Vereinen nannte der Festleiter am Freitagabend beim Niederbayerischen Trachtentreffen namentlich die „Woidschratzl“ Teisnach, der Heimat- und Volkstrachtenverein Schönberg, die „Arberbuam“ aus Bayerisch Eisenstein, der Heimatverein Loitzendorf und der Bodenmaiser Trachtenverein „D'Rißlocher“, die mit stattlichen Abordnungen vertreten waren. Im Festzelt konnte man auch weitere Gruppierungen von Trachtlern und Musikern, wie die „Hirmonstaler“ aus Bischofsmais, die Rißbachtaler Blaskapelle als Festkapelle und Abordnungen aus anderen Städten und Gemeinden des Waldlandes erblicken, die ihre helle Begeisterung zu bayerischem Brauchtum erfrischend zum Ausdruck brachten.

Die Heimat- und Trachtenvereine haben sich ja vor allem die Weitergabe der Kultur und die Jugendarbeit auf die Fahnen geschrieben. Gleich auf zwei Bühnen rührte sich am Freitagabend etwas im Festzelt: Unter den Klängen der „Eisenstoana Blosmusi“ wurde bühnenreifer offener Volkstanz geboten. Das war auf der zweiten Bühne nicht nur Sache der Trachtler, auch die vereinzelten „Nicht-Trachtler“ haben die Gelegenheit genutzt auf dem vorgesehenen Bretterboden im Festzelt das Tanzbein zu schwingen. Mit Holzlöffeln schlug Andreas Klingseisen vom Trachtenverein „Riedlstöana“ aus Arrach den Takt. Der „Weber-Tanz“, „Woidjager“ und die „Sternpolka“ gehörten zu den ersten Darbietungen die gekonnt aufgeführt wurden, geradezu zum Tanzen animiert wurden dabei jene, die noch an den Tischen saßen. Die „Kreuzpolka“, der „Kikeriki“ und das „Bauernmadl“ waren weitere professionell aufgeführte Einlagen.

An den drei Festtagen haben die Verantwortlichen im Kulturzentrum Altes Rathaus auch eine Handwerker- und Trachtenausstellung präsentiert. Allerhand Berufsgruppen, die oft schon der Vergangenheit gehören, in Vergessenheit geraten sind oder nur mehr als Hobby betrieben werden, wie Glasschleifer, Schnitzer, Besenbinder, Korbblechter, Klöpplerinnen, Drechsler und Schindelmacher zeigten ihre spezielle Handwerkskunst.

Für das leibliche Wohl der Festgäste sorgten Wolfgang und Gerlinde Stoiber mit dem bewährten Team ihres Regener Partyservices, das auch für eine flotte Bedienung an den Tischen sorgte. Den edlen Gerstensaft lieferte die Privatbrauerei Falter aus der Kreisstadt. Der Turn- und Sportverein (TSV) Bodenmais hatte im Festzelt den Verkauf von Käse und Brezen übernommen, die verantwortlichen Trachtenjugend des Waldgaues bot Kaffee und Kuchen an. Die Bereitschaft des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) Bodenmais waren für die erste Hilfe vor Ort und um den Schutz der Gäste bemühte sich der Sicherheitsdienst Spartakus aus Schwarzach in und vor dem Festzelt, das der alte Sportplatz in der Jahnstraße in dieser Größe wohl noch nie gesehen hat.

Heiteres und Nachdenkliches über den Waidler

Festakt anlässlich des Gautrachtentreffens im Vital-Zentrum am Samstagnachmittag

Der Begriff „Bayerischer Wald“ entstand erst im 19. Jahrhundert, als nach der Säkularisation das Hochstift Regensburg und das Hochstift Passau an Bayern gefallen und damit das diesseitige Gebiet des Waldgebirges von Regensburg bis Passau durchgehend bayerisch geworden war, wusste Eberhard Kreuzer und spannte einen weiten Bogen über einen „geografisch festgelegten Landstrich, wo lange noch keiner ein Einheimischer und erst recht kein Waidler ist, wenn er darin wohnt. Denn: „Der Waidler wird also nicht nur durch geografische Grenzen definiert, sondern auch durch seine Einstellung, seine Art und nicht zuletzt sein Verhalten anderen gegenüber“, erklärte Eberhard Kreuzer. Auch heitere Passagen hatte dessen Festvortrag, nachdenklich dagegen die Betrachtung von Andreas Tax: „Haben Vereine in unserer heutigen, modernen und schnelllebigen Zeit überhaupt noch eine Zukunft?“.

Wohl selten zuvor hat sich in Bodenmais so viel Prominenz aus allen Bereichen des öffentlichen, politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens getroffen, als am Samstagnachmittag beim Festakt anlässlich des Niederbayerischen Gautrachtentreffens im Vital-Zentrum - eingeleitet durch einen Sektempfang im Foyer. Festredner Eberhard Kreuzer hat in seinem mit langem Applaus bedachten Vortrag ein tiefes Bekenntnis zu Heimat und Brauchtum abgelegt. Über „D` Leit und das Leb` m der Leit im Boarischen Woid“ hatte der profunde Geschichts-Kenner gesprochen.

Zunächst aber hatte aber Andreas Tax in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bayerischen Waldgaus die Begrüßung der Gäste vorgenommen und eine lange Liste an geladenen Ehrengästen abgearbeitet, unter denen sich allen voran die Schirmherren des Niederbayerischen Gautrachtentreffens, Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich und Bürgermeister Joachim Haller, Ortspfarrer Alexander Kohl, Ex-MdB Ernst Hinsken, MdL Alexander Muthmann, die Landräte Michael Adam (Regen) und Sebastian Gruber (Freyung), stellvertretender Landrat Eugen Gegenfurtner (Deggendorf) und zahlreiche Bürgermeister aus dem Einzugsgebiet des Bayerischen Waldgaus, natürlich Funktionäre des Bayerischen Trachtenverbandes mit Landesvorsitzenden Max Bertl an der Spitze, des Bayerischen Waldgaus, Niederbayern-Gaus und Dreiflüssegaus befanden. Sogar bis aus dem Nachbarland Österreich waren Trachtler nach Bodenmais gekommen. Hermann und Ingrid Hupf aus Bischofsmais trugen mit heimatlichen Weisen zur musikalischen Umrahmung des Festaktes bei.

„Wer mag den heute noch ehrenamtlich in einem Verein Verantwortung übernehmen?“, sinnierte Andreas Tax und betonte, dass ein intaktes Vereinsleben, gute Jugendarbeit und nachhaltig engagierte Mitglieder der Grundstock vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Vereins- und Verbandsgeschichte sind. Der Vorsitzende des Bayerischen Waldgaus brach eine Lanze für die Bewahrung von Brauchtum, Tracht, Mundart und somit der bayerischen Identität. Er führte auch aus, dass der Bayerische Waldgau den Aufbau des Trachtenkulturzentrums in Holzhausen bei Landshut mitgetragen habe.

Landesvorsitzender Max Bertl vom Bayerischen Trachtenverband machte deutlich: „Tracht braucht Gemeinschaft“. Auch ein politisches Thema hatte er nicht ausgeklammert, wenn er betont, dass die Trachtenvereine offen sind für Integration.

„Wir geben aber unsere Grundlagen und Werte nicht auf und fordern eine moralische Unterstützung“. Max Bertl möchte, dass jährlich ein Gautrachtentreffen durchgeführt wird und sieht dies als eine Pflichtaufgabe an.

Die „doppelte Schirmherrschaft“ stellte Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich heraus, welche doppelte Sicherheit in Zeiten verheerender Hochwasser und Überschwemmungen in Niederbayern bedeute. Der Redner würdigte die Trachten-Gaue „als starke Gemeinschaft, die im Sinne der Sache ehrenamtlich eng zusammenarbeiten“.

Dr. Olaf Heinrich bekräftigte, dass mit der Brauchtumspflege die Werte der Vergangenheit wie ein Schatz aufbewahrt und als Andenken wach und lebendig gehalten werden, was ihm selbst ein großes Anliegen sei. Mit Mitteln aus einer eigenen Kulturstiftung bezuschusst der Bezirkstag unter anderem regelmäßig überregionale Veranstaltungen und Projekte, auch die Trachtenberatung des Bezirks Niederbayern bietet durch Fachleute umfassende Hilfe. Regens Landrat Michael Adam wies auf die Zeiten hin, wo der Bodenmaiser Trachtenverein nur mehr auf dem Papier bestanden hat und auf die Wiederbelebung vor einigen Jahren, die jetzt vollends Blüte zeigt. In seinem Grußwort hatte er ebenso die derzeitige Situation und den Umgang mit Flüchtlingen gestreift. „Den Preissn kann man alles vormachen“, plädierte der Landrat die Tracht standesgemäß zu tragen, worin er einen Bildungsauftrag erkennt. Außerdem berichtete er davon, dass Überlegungen für Vereinspauschalen angestellt werden.

Mit einem herzlichen Vergelt` s Gott dankte der Bodenmaiser Bürgermeister Joachim Haller, allen, die das Niederbayerische Gautrachtentreffen geplant und organisiert haben. Den aufmerksamen Gästen erläuterte der Rathauschef wesentliche Merkmale der Historie von Bodenmais. „Der Tourismus ist jetzt hundertprozentig von Bodenmais“, blickte er auf den Fremdenverkehr und gab zu bedenken: „Durch viel Zuzug kann Identität verloren gehen“. Dennoch könne man an den drei Festtagen erleben, dass der Bayerische Wald der schönste Fleck ist, den der Herrgott gemacht hat.

„Urgestein, Wald und hartes Klima mit viel Regen und Schnee haben das Volks anders geformt, als leichtes Leben in günstigen Gegenden“, schilderte Eberhard Kreuzer in seinem Festvortrag. Die Technik habe das Leben erleichtert. „Wir möchten kein Naturschutzgebiet und kein Menschenschutzgebiet konstruieren“. Seinen Ausführungen hat er mit einigen Zitaten gespickt, wenn er meint: Die geringe Sorgfalt, mit der man Krankheiten pflegt und physischen Störungen Aufmerksamkeit zuwendet, trägt nicht die geringste Ursache des frühen Alterns der Weiber“. Dass das Leben der Leute im Bayerischen Wald noch nie leicht war, betont er gleichfalls. Sorgen bereite ihm die jetzige Situation: „Wenn in Abhandlungen über die wirtschaftliche Lage des Bayerischen Waldes die geringe Arbeitslosigkeit hervorgehoben wird, dann sollten die Verfasser auch darauf hinweisen, dass viele ihren Lebensunterhalt in der Region nicht verdienen können“. Fünfhundert Gemeinden seien in Bayern mittlerweile ohne Lebensmittelmarkt, überwiegend im ländlichen Raum, die frühere typische Urlaubsfrische habe sich zur Urlaubsindustrie gemausert. Der Bayerische Wald sei jedoch aber keine unwirtliche, abgeschiedene Gegend mehr, sondern Teil des modernen Europas. Nicht nur raues Klima und hartes Leben haben den

Waidler geprägt, sondern auch die reiche Kultur, die Tradition und nicht zuletzt der Zusammenhalt dieses Menschenschlages, die in ihrer Tracht Ausdruck und Bewahrung findet.

Mit Musik ging es nach dem Festakt ins Alte Rathaus zur Besichtigung der Handwerker- und Trachtenausstellung.

Großer Heimatabend beim Gautrachtentreffen

Viel Beifall für die Darbietungen im gut gefüllten Festzelt am Samstag

Wirklich: Eine starke Gemeinschaft bilden sie, die Trachtenvereine der drei Gau, die sich an diesem Wochenende zu einem großen Stelldichein in Bodenmais getroffen haben. Nach den Volkstanz-Darbietungen am Freitag ging am Samstagabend im Riesen-Festzelt am alten Sportplatz ein umjubelter Heimatabend über die Bühne, der seinesgleichen sucht. Das Obere und Untere Waldland bis zur Dreiflüsse-Region hat sich durch ihr Musizieren und Singen auf bemerkenswerte Weise präsentiert. Es sind wahrhaft Menschen, die das Brauchtum nicht nur lebendig halten, sondern mit Herzblut vermitteln. Am Samstagabend füllte sich das Festzelt besser als am Freitag, sicher auch der Tatsache geschuldet, dass schon etliche Vereine für den Festsonntag angereist waren und sich selbstverständlich die Aufführungen nicht entgehen lassen wollten.

Viel Prominenz - wie schon zuvor beim Festakt im Kurhaus anlässlich des dreitägigen Niederbayerischen Gautrachtentreffens - war dann auch wieder im Festzelt zugegen und belohnte die Einlagen beim zweistündigen Programm mit kräftigem Beifall. Ein freudestrahlender Bezirkstagspräsident und ein bestens aufgelegter Bürgermeister - zwei Schirmherren, die besser nicht hätten ausgewählt werden können, bekennende Patrioten und Verfechter der Tradition, heimatliebend und volksnah. Dr. Olaf Heinrich und Joachim Haller stand die Freude ins Gesicht geschrieben, dem Bürgermeister auch darüber, dass Bodenmais der „Austragungsort“ dieser Großveranstaltung sein darf. Auch Festleiter Andreas Tax machte einen lockeren Eindruck, das Fest war am Laufen, eine ausgeglichene freundliche Stimmung und eine tolle Atmosphäre, herrschte im Festzelt, auf dessen beiden Bühnen es eindrucksvolles zu Hören und Sehen gab. Die Tittlinger Tanzbodnmu si war musikalisch taktgebend und unterhielt hervorragend. Eugen Sterl, Ingrid und Hermann Hupf, Musikreferent des Bayerischen Waldgaus, fungierten als Moderatoren des Abends und bereicherten das Programm auch mit ihren Beiträgen.

Mit dem „Böhmerwald-Landler“ eröffnete die Gautanzgruppe der verschiedenen Vereine den bunten Reigen, bevor dann die „Nickl-Deandl“ wussten „Da „Woid is mei Hoamat“ und „In unserm Stall da weiherzts“. Die „Trahüttner-Polka“ führte die Salzweger Tanzlmusi auf, nach dem „Jägermarsch“ der Gau-Plattler, dem dann der der „Marienfrieder“ folgte - dargeboten von den Gautänzern des Dreiflüssegaus. Die Niederbayern-Gautänzer

brillierten mit dem „Marschierboarischen“. Den „Selbergstrickten“ führten die Musiker Alois und Sebastian vom Niederbayern-Gau auf, ihnen schlossen sich dann die Goäßschnalzer des Dreiflüssegaues an. Die Burschen aus Göggging bei Bad Füssing brachten das Publikum zum Staunen. Mit einem Zwiefachen setzten die „Nickl-Deandl“ und dem „Steieregger“ durch die Gautanzgruppe Niederbayern das Programm fort. Die Tänzer vom Dreiflüssegau zeigten dann die „Krebspolka“, bevor der Volks- und Gebirgstrachtenverein „D` Rißlocher“ Bodenmais mit dem „Finsterauer Landler“ ein Heimspiel hinlegte. Den Abschluss bildete der „Niederbayerische Landler“, den die Tänzer der drei Gau gemeinsam aufführten. Vorher haben aber die Dreiflüssegau-Plattler mit dem „Marschplattler“, die Gaujugendtanzgruppe des Bayerischen Waldgaus mit der „Kuckuckspolka“ und nochmals die Goäßschnalzer aus der Dreiflüsse-Region ihr Können unter Beweis gestellt.

„Tragt eure Tracht mit Stolz“, forderte Landesvorsitzender Max Bertl vom Bayerischen Trachtenverband im Festzelt auf und sprach damit vor allem den Nachwuchs an. Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich bezeichnete die Trachtenvereine als wichtige Partner der Politik. Von „einem wunderschönen Bild“ das die Trachtler aus nah und fern mit ihren Darbietungen abgegeben, sprach Bürgermeister Joachim Haller. Ebenso wie schon im Vital-Zentrum beim Festakt hatte Festleiter und Vorsitzender des Bayerischen Waldgaus, Andreas Tax, der mit seinem Festausschuss aufrichtiges Lob verdient, die Begrüßung zum Heimatabend vorgenommen. Anschließend spielte im Festzelt die Tittlinger Tanzbodenmusi noch schneidig auf und die Verantwortlichen des Niederbayerischen Gautrachtentreffen in Bodenmais hofften, dass Festgottesdienst und Festzug von Regenschauern verschont bleiben.

Drei Gau, zwei Schirmherren, ein Pfarrer

Festsonntag war Höhepunkt der Festivitäten

Am Festsonntag trafen frühmorgens ab 8 Uhr die angemeldeten Vereine aus allen drei Gauen ein. Sie nutzten die Zeit bis zum Kirchenzug für ein zweites Frühstück im Festzelt bei Kaffee, Kuchen, Schmalzgebackenem oder Weißwurst mit Breze. Eigentlich war alles für eine Messe unter freiem Himmel am Marktplatz vorbereitet, doch man musste dem launischen Wetter Tribut zollen. Bange Blicke zum Himmel konnten nicht verhindern, dass sich die über dem Ort stehenden dunklen Wolken über Bodenmais ausschütteten. Erst war es leichter Regen, der sich merklich steigerte und Festleiter Andreas Tax schließlich dazu veranlasste, den Gottesdienst in das Festzelt zu verlegen. Eine weise Entscheidung, denn während der Messfeier öffnete der Himmel gänzlich seine Schleusen und starker Regen prasselte auf das Zeltdach.

Flugs wurde der Altar auf der Bühne aufgebaut. Um einen stilvollen, blumigen Altarschmuck hatte sich in bewährter Art und Weise (wie auch jedes Jahr für die Arberkirchweih) das Waldgau-Ehrenmitglied Hilde Herzog aus Spiegelau zusammen mit ihrer Schwester Maria sowie Marianne Schmid gekümmert. Die Eucharistiefeier wurde zelebriert von Pfarrer Alexander Kohl. Als Lektoren ließen sich Gauschriftführerin Regina Pfeffer (Lesung) und Gaukassier Heinz Feigl (Fürbitten) in die Pflicht nehmen.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die „Hirmonblosn“ aus Bischofsmais, die die Waldlermesse anstimmten. In andächtiger Stimmung sangen die anwesenden Trachtler begeistert mit - ein vielstimmiger Chor aus über 3000 Kehlen, der den Fischer-Chören alle Ehre gereicht hätte.

Am Nachmittag hatte der Wettergott es besser gemeint mit dem Veranstalter: der Regen hörte auf und strahlender Sonnenschein mit angenehmen Temperaturen machte sich breit. Die beiden Schirmherren hatten doch noch ganze Arbeit geleistet und für den Festzug passendes Wetter beschieden.

Der Festzug war zweifellos der Höhepunkt des dreitägigen Trachtler-Treffens der drei niederbayerischen Gau. Bei schönstem Wetter zogen 88 Vereine und rund 3500 Trachtler zu den Klängen von 15 Musikkapellen durch den Kurort Bodenmais. Entlang des Weges hatten sich zahlreiche Zuschauer postiert, die das vorbeiziehende bunte Geschehen aufmerksam verfolgten und auch mit Applaus nicht sparten. Hoch in der Luft hatte sich (dank der Drehleiter der FFW Bodenmais) beim Feuerwehrgerätehaus Gaukassier Heinz Feigl postiert, der die einzelnen Gruppen als Sprecher namentlich begrüßte und vorstellte.

Angeführt von der Knappschaftskapelle Bodenmais in ihrer schmucken schwarzen Bergknappen-Uniform mit den roten Federbuschen hatten sich gleich dahinter die Ehrengäste und Gauvorstandsschaften eingereiht. Viele Trachtenvereine aus dem Bayerischen Wald waren dabei ebenso vertreten wie Brauchtumsgruppen aus dem Rottal und Isartal, dem Donautal und dem Inntal sowie der Passauer Gegend. Mit teils starken Abordnungen zeigten sie im wahrsten Sinne des Wortes „Flagge“. Die Fahnenträger brachten mit ihrem Fahnen schwingen und lauten Juchzern Stimmung in den Zug. Bunte Farbtupfer setzten auch die Musikkapellen, eine Pferdekutsche oder die Goldhauben-Gruppen. Nach dem Zug ging die dreitägige Mammutveranstaltung mit Festzeltbetrieb und Blasmusik der „Rißbachtaler Blaskapelle“ zu Ende.

In Anbetracht der aktuellen Ereignisse im Landkreis Rottal-Inn und weiteren Orten in ganz Bayern zeigten die Trachtler Solidarität und riefen zu einer Spendenaktion für Hochwasser-Opfer auf. Landeskassier Walter Weinzierl vom Bayerischen Trachtenverband machte fleißig Werbung für die Hilfsaktion, mit deren Spendenerlös betroffene Personen unterstützt werden sollen. Eine spontane Sammlung mittels einer Schuh schachtel hat im Festzelt in Bodenmais den Betrag von 2 130 Euro ergeben. Das Geld wurde an die Stadt Simbach übergeben, welche es auf das von ihr eingerichtete Spendenkonto einzahlt.

Wer weiterhin spenden möchte, kann dies tun über den Bayerischen Trachtenverband:

Das Spendenkonto lautet:

Kontonummer: DE69 7115 0000 0020 1027 94

Kontobezeichnung: Bayerischer Trachtenverband

Spendenkonto Hochwasseropfer

Spendenbescheinigungen werden bei Beträgen über 200 Euro automatisch ausgestellt.

Bei Beträgen darunter auf Wunsch.

„Tracht braucht Gemeinschaft“, machte bei seiner Festrede Landesvorsitzender Max Bertl deutlich – und dass sie eine starke Gemeinschaft sind, das haben die drei niederbayerischen Gau einmal mehr bei ihrem gemeinsamen Fest gezeigt. Festleiter Andreas Tax zeigt sich zufrieden mit dem Verlauf und Besuch. Turnusgemäß ist im Jahre 2021 der Niederbayern-Gau als Ausrichter an der Reihe.

Berichte: Katharina Hartl, Wolfgang Mühlbauer, Regina Pfeffer